



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

19 (20.1.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-50930](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-50930)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphische Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Ober-Redakteur Dr. Hamel, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller, für den Inseratenthail: Karl Apfel, Notationsdruck und Verlag von Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.)

Amteilich in Mannheim.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Pringel: 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg., Die Restzeilen 60 Pfg., Einzel-Nummern 3 Pfg., Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 19. (Telephon-Nr. 218.)

Lesensatz und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 20. Januar 1892.

Die Weisheit des „neuen Kurses“.

Ein treffendes Urtheil über die sozialistischen Träumereien und damit auch über ihre neueste Form, den sozialdemokratischen Zukunftsstaat, hat Leibniz gefällt. Dasselbe ist erst kürzlich aus nachgelassenen und ungedruckten Schriften des Philosophen veröffentlicht. Leibniz sagt: „Wenn Jedermann unter Aufsicht von Vorsehern auf öffentliche Kosten leben müßte, z. B. in gemeinsamen Spielhäusern, so dürfte es schwer sein, Männer zu finden, die das Geschäft des Ausstehens mit hinreichendem Fleiße, nach Billigkeit und in entgegenkommender Art und Weise besorgen. Denn meistens verstehen die Menschen ihre Nachstellung nicht zu gebrauchen. Noch viel schwieriger aber wäre es, dem Einzelnen Genüge zu thun. Denn Jeder glaubt ja, selbst und allein Alles am besten zu verstehen. Und deshalb, wie die Menschen jetzt nun einmal sind, ist es gerathener, ihnen auf ihre Gefahr die Freiheit zu lassen, für sich selbst zu sorgen. Das Gemeinwesen wird dadurch von der erdrückenden Sorge für die Einzelnen entlastet; freilich muß dabei im Allgemeinen Fürsorge getroffen werden, daß es nicht leicht für Jemand sei, sich und sein Hab und Gut zu Grunde zu richten, und daß der strebende Sinn des Einzelnen im Gemeinwesen eine Stütze finde.“

Daß die Menschen durch die Sozialdemokratie vollkommener und tugendhafter werden und Leibniz' Bedenken dann nicht mehr zutreffen würden, dafür liegt ein Anhalt bis jetzt noch nicht vor. Wo wir aber warnen möchten angesichts der von Preußen erstrebten Reaktionen, deren letzter Grund die mit Absicht weit übertriebene Furcht vor der Sozialdemokratie ist, das ist die entgegengesetzte falsche Meinung, daß die Menschen durch religiöse Formeln und kirchliche Bekenntnisse besser würden. Zu allen Zeiten hat es sich gezeigt, daß unter der starren Herrschaft der Kirche die Menschheit bis in das Mark verfault ist, und dies in katholischen wie nichtkatholischen Staaten. Der päpstliche Staat zeigt in allen Entwicklungsstadien, auf jedem Blatte seiner Geschichte die seltsame und bürgerliche Verrottung und zur Zeit der schärfsten Herrschaft der Calvinisten in Schottland war, wie James Morison in seinem Buche „Menschheitsdienst“ ausführlich an der Hand zahlreicher Beispiele zeigt, jedes Verbrechen und die schändlichste Heuchelei an der Tagesordnung. Wahre Sittlichkeit wird durch das Bekennen und Leben religiöser und kirchlicher Dogmen in keiner Weise verbürgt. Lessing sprach es frei und kühn aus, daß Dogmenraum und Sittlichkeit nichts mit einander gemein hätten. Aber wir gehen jetzt im deutschen Vaterlande weit hinter Lessing zurück und das ganze große Werk der Volksaufklärung wird noch einmal zu thun sein. Was die preussische Regierung beabsichtigt, ist längst in seiner Richtigkeit und vollkommenen Werthlosigkeit durch die Geschichte gerichtet; nur die bleiche Angst vor den Forderungen des „vierten Standes“ läßt die preussische Regierung in jenen grandiosen positiven und erwiesenen Fehler zurückfallen, und dem Volke ein Joch aufhalsen wollen, das nicht mehr zu tragen, bisher der Stolz Deutschlands vor allen Völkern gewesen ist. Um es vor den Blicken der Revolution zu schützen, verleiht man das Staatsgebäude mit zerbrochenen Säulen. Das ist die Weisheit des „neuen Kurses!“ Und daß es soweit gekommen ist, zu dieser Kapuzinerweisheit in Preußen, daran ist nur die Haltlosigkeit des bürgerlichen Liberalismus zum guten Theil mit schuld. Wer will es leugnen? Jetzt endlich erwacht der Liberalismus wieder. Nur die klare Erkenntnis dessen, worin man gefehlt hat, kann zur Besserung führen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. Januar, Vorm.

Es bestätigt sich, daß die Handelskammern von Laß und Schopshelm sich gegen den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag ausgesprochen und in Petitionen den Wunsch kundgegeben haben, es möchte der Reichstag den Handelsvertrag ablehnen. Auch von der Freiburger Handelskammer ist in einer an die Regierung gerichteten Eingabe auf einzelne Positionen jenes Handelsvertrags in ablehnendem Sinne Bezug genommen worden, desgleichen hat der landwirtschaftliche Bezirksverein in Schopshelm seine Bedenken gegen den Vertrag, insbesondere mit Rücksicht auf den Vieh Zoll vorgebracht. So schätzenswerth solche Meinungsäußerungen auch sind, so werden sie auf das Schicksal des Vertrags

keinen bestimmenden Einfluß ausüben. Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag ist ein Theil der soeben vom Reichstag mit überwältigender Mehrheit gutgeheißenen Handelspolitik und weniglich nicht verkannt werden soll, daß gerade dieser Vertrag dem deutschen Handel und der deutschen Industrie verhältnismäßig nicht jene Vorteile gewährt, welche die mit Oesterreich-Ungarn und Italien abgeschlossenen Verträge thatsächlich bieten, so müßte doch der durch allfällige Ablehnung des deutsch-schweizerischen Vertrags herbeigeführte vertragslose Zustand in Verbindung mit dem durch den neuen schweizerischen Generalzolltarif geschaffenen Hochzollwollen der deutschen Industrie weit größeren Schaden zufügen, als er, wohl mit Unrecht, von einzelnen Handelszweigen durch den Abschluß befürchtet wird. Dieser Erkenntnis konnten sich auch die vor einigen Tagen anlässlich des badischen Handelstages versammelt gewesenen Mitglieder der badischen Handelskammern nicht entziehen und sie haben dieser Würdigung der thatsächlichen Verhältnisse wiederholt Ausdruck gegeben. Bei dem neuen deutsch-schweizerischen Handelsvertrag handelt es sich nicht nur um einen Haupttheil der neuen deutschen Vertragspolitik, sondern durch seine Annahme wird der deutsche Handel und die Industrie vor großen Schädigungen bewahrt bleiben, die sonst unfehlbar eintreten müßten.

Gegen Miquel spricht sich jetzt auch die Berliner „Nationalliberale Correspondenz“ aus. Dieselbe sieht sich zur Verbreitung der Behauptung veranlaßt, daß zwei Minister im Staatsministerium gegen den Entwurf des Schulgesetzes gestimmt haben. In einer Reihe nationalliberaler Blätter wird als einer dieser Minister Herr Miquel bezeichnet. Diese Mittheilungen sind nicht ausreichend, um Herrn Miquel von der Verantwortung für den Entwurf zu entbinden. Herr Miquel ist nicht nur Finanzminister, sondern auch Staatsminister. Beschließt das Staatsministerium eine Vorlage, welche geraden Wegs gegen die Grundzüge des Liberalismus verstößt, so bleibt einem liberalen Minister nichts übrig, als seinen Abschied zu nehmen. Andernfalls kompromittirt er durch seine Haltung den Liberalismus, zumal wenn er, wie in dem Schulgesetze geschieht, auch noch durch seine Vorschläge die Möglichkeit schafft, das reaktionäre Gesetz finanziell durchzuführen. Es ist anzunehmen, daß Herr Miquel einen Nachfolger erhielt, der noch weit weniger liberal ist, als der jetzige Finanzminister. Aber das wäre kein Schaden. Dann würde das Regiment nur um so schneller abzurücken und die liberale Partei bliebe von diesem Treiben unberührt, statt daß man nun ihr einen Theil der Schuld an den Rückschritten aufbürden kann. Es wäre nichts trauriger, als wenn man einst sagen dürfte, der Führer der nationalliberalen Partei habe sich dazu herbeigelassen, durch seine Finanzmaßregeln eine Politik zu stützen, welche im Gegenthe zu allen Programmen steht, welche jemals selbst die gemäßigten Gruppen der liberalen Partei vertreten haben.“

Badischer Landtag.

Karlruhe, 19. Januar.

14. Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Ministerische: Finanzminister Ellstätter, Ministerialdirektor Seubert.

Präsident Lamey eröffnete die Sitzung um 9½ Uhr mit der Bekanntgabe geschäftlicher Mittheilungen.

Darauf nimmt Präsident Lamey das Wort zu etwa folgender Ansprache:

Er nehme das Wort, um einen einfachen Vorgang, der in der Presse in harter Weise erörtert und zu einer großen Sache aufgebauert worden sei, hier durch eine Erklärung seinerseits beizulegen. Es sei im Allgemeinen sein Wunsch nicht, auf solche Erörterungen zu antworten, denn schon seit Jahrzehnten werde seine Person in der Presse der gegnerischen Parteien derartigen Angriffen ausgesetzt. Da es sich aber darum handle, eine gewisse Verantwortung unter einzelnen Mitgliedern des Hauses herbeizuführen, so habe er sich entschlossen, diese Worte an die Versammlung zu richten. Er benutze aber diese Gelegenheit gleichzeitig, um Verwahrung dagegen einzulegen, daß der Präsident oder einzelne Mitglieder des Hauses ohne ganz außerordentliche Umstände für ihre Handlungen in dieser Weise zur Verantwortung gezogen werden. Es liege im Interesse des Hauses wie jedes einzelnen Mitgliedes, zu verhindern, daß nicht Dinge in die Kammer gezogen und zur Parteiliche gemacht werden, die nicht dahin gehören. Er sei in der nationalliberalen Versammlung am 14. Dezember ohne jegliche Kenntnis oder Vorbereitung in die Lage gekommen, zu sprechen, habe also vollkommen frei gesprochen. Nach seinem Gedächtnis habe er damals erwähnt, daß ihm ein Artikel zu Gesicht gekommen sei, der ihn darauf aufmerksam machte, daß etwas gegen ihn im Werk sei, das man sich den großen Ton von ihm in Zukunft verbitten werde

u. s. w. Bei diesen Erörterungen über die Angriffe gegen seine Person habe er gesagt — er leugne das nicht — daß ihm die Situation nicht sauer und wohlriechend genug zu sein scheine. Es sei ja nicht das erste Mal, daß ihm ein solches, willkürlich aus dem Zusammenhang gerissenes Wort zum Vorwurf gemacht und in unrichtiger Weise wiedergegeben werde, oder daß demselben eine Bedeutung beigelegt werde, an die ein richtiger, objektiver Ausleger gar nicht denken konnte. Es existirten heute noch mehrere Legenden über einzelne seiner Ansprüche; aber er habe sie nicht der Widerlegung werth erachtet. Es gehe ja auch anderen Männern so und er tröste sich damit, daß ja Diejenigen nicht die Schicksalsten sind, an denen so herumgenagt wird. Es sei ganz offenbar und selbstverständlich, daß er unter der Bezeichnung „sauer“ und „wohlriechend“ keine physischen Qualitäten oder Qualitäten der Person verstanden habe und sie nicht auf Mitglieder der Kammer, an die er in diesem Augenblick gar nicht gedacht habe, bezogen wissen wollte, sondern daß er lediglich von der politischen Atmosphäre gesprochen habe, wie sie sich vor und nach der letzten Landtagswahl zeigte. Auch für ihn sei die Erkenntnis, daß die Nationalliberalen dabei eine Niederlage erlitten, keine erfreuliche gewesen; das geübe er offen zu, aber wenn man den von ihm gebrauchten Satz objektiv und im Hinblick darauf betrachtet, so könne Niemand etwas Anderes daraus lesen, als daß er die politische Lage damit kennzeichnen wollte. Diese erschien ihm, wie er wiederhole, allerdings nicht klar und sauer genug. Uebrigens seien diese Aeußerungen auch in der nationalliberalen Versammlung spurlos und ohne irgend welche Bedenken vorübergegangen; erst die Centrumsbrevie habe sie aufgearbeitet und aufgebauert. Er glaube, daß gerade die ultramontane Seite des Hauses am wenigsten Veranlassung hatte, die Redefreiheit zu beeinträchtigen und einzelne Aeußerungen eines Abgeordneten derartig auf den Kopf zu stellen. Schon lange vor Beginn des Landtags sei seine Person in einer schlimmen Weise in der leitenden Presse des Centrums herumgezogen worden. Alle möglichen Eigenschaften seien ihm angehängt und ihm unter anderem gedroht worden, daß man ihn zwar zum Präsidenten wieder wählen würde, aber nicht mit dem alten politischen Vertrauen, und daß man schon die nöthigen Mittel zu finden und anzuwenden wissen werde, um ihn im Hause zu halten. Gegenüber solchen Angriffen werde er doch wohl sagen dürfen, es scheine ihm nicht sauer und wohlriechend genug zu sein; wenigstens verlange er, daß man ihm dies Recht zugestehen. Uebrigens habe sich ja die Frage längst entschieden; er habe die Wahl zum Präsidenten angenommen. Er könne auch nicht glauben, daß die Angriffe gegen ihn von Mitgliedern des Hauses ausgehen. Er hoffe, dasselbe überzeuge zu haben, daß mit seinen Worten Niemand im Hause verletzt werden sollte und daß sich irgend Jemand dadurch beleidigt fühlen konnte.

Abg. v. Buol erklärt darauf, daß er in Uebereinstimmung mit seinen Parteifreunden den Beschluß gefaßt habe, sich die Stellung seiner Partei zu der Frage vorzubehalten, bis die Aeußerungen des Herrn Präsidenten im Wortlaut vorliegen.

Abg. Rüdé bemerkt, seine Partei habe sich durch die fraglichen Worte des Herrn Präsidenten nicht verletzt gefühlt, da sie der Uebersetzung sei, daß sie zu seine Hände habe, wie irgend eine andere Partei im Hause. Es thue ihm leid, daß sich der Herr Präsident in seinem hohen Alter zu entschuldigenden Berichtigungen bedürfte.

Präsident Lamey entgegnet, daß er sich nicht entschuldigend, sondern seine früheren Worte nur erklärt habe.

Das Haus tritt darauf in die Tagesordnung ein, deren erster Punkt die Beratung des Berichtes der Budgetkommission über die Nachweisung der in den Jahren 1889/90 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung betrifft.

Der Berichterstatter Abg. Friderich gibt eine klare Uebersicht über diese Nachweisungen und spricht unter warmer Anerkennung der Thätigkeit der badischen Finanz- und Einnahmeverwaltung die Hoffnung aus, daß auch künftig eine weise Verwaltung, Umsicht und Energie walten und damit die günstige Finanzlage auch in Zukunft gewährleistet bleiben möge. Dazu sei aber vor Allem auch mögliche Sparmaßnahme, Zusammenhalten und gemeinsames Arbeiten zwischen Volksvertretung und Regierung erforderlich. Die Kommission hat die Nachweisungen für 1889/90 geprüft und für richtig befunden und beantragt die Genehmigung derselben.

Abg. Hug stellt eine längere Betrachtung über die finanzielle Lage im Reich und im Großherzogthum an. Baden erbielt im Jahre 1890 gegen die an das Reich zu leistenden Kontributionsbeiträge an Ueberweisungen einen Ueberschuß von 2½ Millionen Mark. Da unser Großherzogthum etwa den 30. Theil der Bevölkerung des Reiches ausmacht, so darf angenommen werden, daß die Ueberträge des Reiches insgesamt etwa 75 Millionen betragen dürften. Der Abschluß der Handelsverträge werde nun voraussichtlich auch eine Schwächung der finanziellen Verhältnisse des Reiches zur Folge haben, und besonders werde die Ermäßigung der Getreide- und Weizenzölle einen starken Ausschlag im Reichsbudget veranlassen. Den durch die Handelsverträge bedingten Gesamtschluß anzugeben, sei zwar Niemand im Stande; er werde aber von Seiten eines Reichskommisars auf 17 Millionen veranschlagt. Nehme man nun die im Reichsbudget für 1892/93 um 44 Millionen erhöhten Forderungen des Reiches zusammen mit den 17 Millionen Ausschlag, so ergebe das 61 Millionen, also immer noch 14 Millionen weniger, als 1890 Ueberträge vorhanden waren. Er bezweifle, daß der verminderten Reichseinnahmen die Erwartung, daß Baden auch in Zukunft noch keine Ueberträge vom Reich bezügle werden, oder daß die Reichsregierung zum wenigsten doch die Mittel finden werde, das Gleichgewicht zwischen den Kontributionsbeiträgen und den Ueberweisungen des Reiches aufrecht zu erhalten. Darauf dürfe man hinweisen, wenn jetzt verschiedentlich die Frage aufgeworfen werde, wie es möglich

Bei, das trotz der für die Zukunft in Aussicht stehenden Ver-

Finanzminister Elkhäcker spricht den beiden Vorred-

Die Verathung ist damit beendet und das Haus genehmigt

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Januar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Verathung

Es für wünschenswerth, aus schwimmendem Getreide und

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Januar 1882.

Goldberichter. Gestern Vormittag nahm der Großherzog

Beim Anordnungs- und Ordensfest in Berlin

An den Präsidenten des Badischen Militärverein-

Wiederübungen auf dem Rhein. Kommanden

Textileton.

- Von dem verstorbenen Herron von Clarence

- Weibliche Studenten in Leipzig. Die Keryllische

- Ein Opfer des Tuberkulins. Ichent nach den

keine Vorlesungen noch die Diskussionen mehr ab, worauf

- Attentat auf einen Redakteur. Auf den Chef-

- Eine lebensgefährliche Fahrt auf einer Eis-

solglos, sie mussten sogar die Flucht ergreifen, wollten sie nicht

bin zu verheben ist, daß zu dem Gräbenkloppeln nicht die

Influenza und Sauerkraut. An der Sauerkraut-

Protektantenverein. Statt des angekündigten Vor-

Kaufmännischer Verein. Gestern hielt im hiesigen

Statistisches. Im Monat Dezember 1881 wurden bei

Die Fiehung der Straßburger Gewerbevereins-

Antiflaverei Lotterie. Der erste Preis mit

Undgeheißt. Im Schauspiel der Musikalienhand-

Nach Karlsruhe hat nunmehr seinen Auf-

Humoristisches. Der Warrer hat eben in der

Salaubumoz. Kürzlich wurde ein zu Suchthauskraft

ist bereits über die Firma verhängt worden. Zum Konkursverwalter wurde Kaufmann Wilhelm Verblinger in Karlsruhe ernannt. Prüfungstermin Montag, 28. März. Zu dem traurigen Vorfall wird weiter aus Karlsruhe geschrieben: Der Bankrott der Firma Leopold Bloch hat in unserer Stadt eine allgemeine Erregung hervorgerufen. Dem genannten Bankhause hatten vornehmlich eine Reihe kleiner Leute, Wittwen, kleine Beamte ihre Spareinlagen anvertraut, die heute vor den Ruin gestellt sind. So soll ein kleiner Bahnbeamter, der kürzlich eine größere Summe im Betrage von ca. 60,000 M. von seinem Bruder erbt und seine Stellung niederküsst, sein ganzes Vermögen verloren haben. Leopold Bloch ist am Mittwoch nach Genf geeilt, angeblich um sich von einem Bruder Geld zur Begleichung seiner Verpflichtungen zu verschaffen und am Freitag von dort zurückgekehrt, ohne den erwünschten Erfolg gehabt zu haben. In Karlsruhe hat sich derselbe eine Stunde aufgehalten und ist dann unter Mitnahme von ca. 2000 Mark wieder abgereist. Eine alte Summe soll sich in der Kasse des Bankhauses gefunden haben. Das Bankhaus besteht seit dem Jahre 1878 und genoss der Inhaber durch ein gewisses leistungsfähiges Wesen das Vertrauen seiner Klienten, das er so bitter getrübt hat. Auf welche Weise das Bankhaus an den Ruin gekommen, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Diebstahl. Gestern Nachmittag verlor ein Hausbesitzer bei einem Juwelier eine goldene Uhrkette im Werthe von 40 M. zu verkaufen. Der Uebernehmer schloß die Uhrkette und setzte die Polizei in Kenntniß, welche den Diebstahl verhaftete, wobei es sich herausstellte, daß er die Kette seinem Dienstherrn, einem hiesigen Wirthe, entwendet hatte.

Verhaftet wurde gestern im Schlossgarten ein Schlossergeselle wegen Sittlichkeitsvergehen.

Eine Fenkerkassette im Werthe von 180 M. wurde gestern Nachmittag durch einen Volksschüler Namens Ehardt in einer Wirtshaus über dem Radar eingeworfen.

Wetter am Donnerstag, 21. Jan. Bei vorherrschend östlichen Winden und sinkender Temperatur ist für Donnerstag und Freitag trockenes und zeitweise kühleres in den Niederungen morgens neblig Wetter in Aussicht zu nehmen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Rannheim vom 20. Januar Morgens 7 Uhr.

Barometer in mm	Thermometer in Grad		Windrichtung und Stärke	Niederschlag in mm	
	Luft	Regel		Wasser	Regel
752.6	-4.4	-6.7	SE 1	4.0	-2.6

Nachrichtendienst. Rannheim. Beobachtungen vom 19. auf 20. Januar.

Tag	Stunde	Temperatur in Grad			Wind- richtung	Wetter- zustand	Baro- meter	Niederschlag in mm	Sonnen- stand	Wind- geschw. in m/s
		Max.	Min.	Mitt.						
		19.	20.	21.						
19.	12 Uhr Mitt.		+4	75	SE, stark	91.79	89.18	89.09		
19.	7 Uhr Nachm.	+4	+2	80	SE, stark	91.35	89.07	89.06		
20.	7 Uhr Morg.	+2	-3	50	SE, stark	96.49	88.98	88.94		

***) R 5** wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höchst. Stand 92,00 N. N. am 1. Januar 1883. Niedrigster Stand 87,89 N. N. am 17. Oktober 1883. Regenfall: 0,0 m/m.

Aus dem Großherzogthum.

Ladenburg, 18. Jan. Es wird beabsichtigt, nächsten Samstag, 23. Januar, darüber eine Vorrede über die einheitliche Regelung wegen des Offenhaltens der Geschäfte an Sonn- und Feiertagen abzuhalten. Der Spindler der Handelskammer Rannheim, Herr Dr. Landgraf, hat sich bereit erklärt, in der Versammlung zu erscheinen und über die Frage nähere Mittheilungen zu machen. Es werden zu dieser Versammlung die Interessenten der Bezirke Weinsheim, Schwellingen und Ladenburg, sowie die betreffenden Landorte noch speziell eingeladen werden und dürfte es im eigenen Interesse aller unter die Gewerbeordnung fallender Geschäftskreise - Bäcker, Metzger, Friseur, Spizerei- und Landesproduktenhändler u. - liegen, der oben genannten Versammlung beizuwohnen.

Bühl, 19. Jan. Der Verkehr auf der seit einigen Tagen eröffneten Volldahn Reil-Vichtenau-Bühl gestaltet sich jetzt schon ziemlich lebhaft. Trotz der gegenwärtigen kalten Witterung sind die Personenzüge gut belegt. Der Güterverkehr hat einen ganz unerwarteten Umfang angenommen, indem Frachttgut, welches früher per Kasse nach und von den Stationen Reil, Appenweier, Renden, Achern u. ging, jetzt größtentheils über Bühl geht und hier umtariert werden muß. Ebenso hat sich der größte Theil des Personenverkehrs aus dem Danauerland nach Bühl gezogen.

Heidelberg, 18. Jan. Der künftige Prorektor der Universität wird Prof. Dr. Max von der theologischen Fakultät sein. - Der überaus rührige hiesige Kunstverein hat kürzlich seine Perle ausgestellt, auf welche 1600 Mark verwendet wurden. Die Zahl der Mitglieder beträgt 266 (mit 295 Aktien). - Der Pianist Viana de Rotta, welcher kürzlich hier konzertierte, wird nächstens ein weiteres

Concert veranstalten. Der hiesige Spill, die berühmte Concertsängerin, hat Heidelberg für ihr letztes Auftreten vor ihrer Verheirathung, mit welcher sie ihre künstlerische Thätigkeit aufgibt, ausgerufen. Sie wird auf Einladung der Musikgesellschaft am 28. Januar hier einen Wiederabend veranstalten.

Baden, 18. Jan. Ein großes Unglück hätte heute entfallen können. Ein mit 2 Pferden bespannter leichter Wagen fuhr die Friedhofstraße hinauf. Bei dem ersten Einzug zum Friedhof fing der Wagen an zu schleifen und ging rückwärts den steilen Abhang der dortigen Wiege hinab. Pferde und Knecht mit sich reisend. Die beiden Thiere stürzten zusammen und blieben einige Zeit regungslos liegen. Der Knecht, welcher eines der Pferde am Kopfe führte, ließ dasselbe auch während des ganzen Vorganges nicht los und kam unverletzt unten an. In der Nähe arbeitende Leute leisteten Hilfe. Merkwürdigerweise hatten beide Thiere keinen Schaden erlitten.

Freiburg, 19. Jan. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich gestern das ledige Dienstmädchen Josepha Hättich von St. Peter wegen Brandstiftung zu verantworten. Etwas schwachsinzig, kam sie manchmal mit ihrer Dienstherrin auf deren kleinem Dölgute zu St. Peter in Streit, wurde dabei von der Letzteren ausgemacht und lagte in ihrer leicht erregten Aufwallung den Entschluß, ihr den Hof anzuzünden, was sie in der Nacht vom Sonntag den 21. auf Montag den 22. Juni 1891 ausführte. Die Gebäulichkeiten sammt verschiedenen Fahrnissen brannten zu Asche nieder in einem Werthe von 3560 M. an Wohn- und Oeconomeräumen und eischen Hundert M. an Fahrnissen. Das Urtheil lautet auf eine Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahr, ab 3 Monate Untersuchungshaft.

Pfälzisch-Rheinische Nachrichten.

Neustadt, 18. Jan. Im Saalbau fand gestern eine Ausschüssung des Rennvereins der Vorderpfalz statt. - Nächsten Sonntag wird hier die erste Versammlung Pfälzer Weinbändler stattfinden und wird die gemachte Anregung „Gründung eines Vereins Pfälzer Weinbändler“ zur Ausführung kommen, da schon ca. 80 Mitglieder sich angemeldet haben.

Wirrnheim, 18. Jan. Der Einbrecher, welcher bei Restaurateur Billing einen Diebstahl auszuführen gedachte, wurde in der Person des Zwingers K. Franz verhaftet. Polizeikommissar Knobloch und Schuchmann Müß gelang es, den Geheuten in Landau festzunehmen, als er aus dem von Neustadt kommenden Zug ausstieg. Auf der Dieberrähle angekommen, geriet er plötzlich die Schließkette und ergriff, während der Kommissar Fahrkarten löste, die Flucht. Er sprang etwa 150 Meter unterhalb des Bahnhofs in die dort 1 1/2 Meter tiefe Rodab, wohin Müß demselben unter der größten Lebensgefahr folgte. Mitteln im Bache gelang es Müß, den F. zu ergreifen und denselben festzubinden. F. versuchte, den Schuchmann unterzutauchen, was ihm jedoch nicht gelang. Schließlich kamen beide auf die angrenzende Wiege, wo Müß die Oberhand gewann und den Patron endgiltig festnahm.

Landstuhl, 17. Jan. Eine große Schlägerei entstand gestern im Gasthaus zum goldenen Engel dahier. Zehn bis zwölf Kaiserlauterer Fuhrleute hatten im Engel zum Füttern eingestellt, anstatt jedoch auf eigene Kosten für das Futter zu sorgen, behielten sich dieselben mit Stehlen. Herr Dr. Dehl wurde erst das Heu und dann Herrn Köhl die Rüben gestohlen, und damit Niemand auf die Spitzbüberei kommen sollte, hatte die Diebsgesellschaft den Schlüssel des Pferdestalles zu sich gesteckt. Auf gemachten Vorkhalt wurden die Burichen auch nach und nach Streik an, der ein förmliches Blutbad zur Folge hatte. Die ganze Affaire dauerte ungefähr zwei Stunden. Niemand konnte sich mehr im Wirthshaus aufhalten, denn die Kaiserlauterer waren vollständig Herr des Platzes und die hiesigen mit sammt dem Wirth mußten flüchtig gehen. Alle Tische, Stühle und Gläser, Thüren und der Fußboden waren mit Blut besudelt. Auch Körperverletzungen sind zu verzeichnen: einem ganz Unbetheiligten, dem Adam Scheerer von hier, wurde ein Glas auf den Kopf geschlagen und ein Messerstück in die Seite beigebracht. Die Haupttrabanten der Kaiserlauterer sind: Karl und Franz Schmitt (zwei Brüder) und Johann Hedhammer. Daß dieselben endlich übermäßig und nach Zug und Recht ganz erbärmlich durchgehauen wurden, soll zum Ueberflus noch sonantiert werden.

Mainz, 19. Jan. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde aus der Mitte des Stadtverordneten-Vorlegens im Hinblick auf den Berliner Vorfall der Antrag gestellt, die Stadtverordnetenversammlung möge gleich der Berliner eine Eingabe an den Reichskanzler machen betreffs des scharfen Schießens der Wachtposten innerhalb der Festungswälle. Wie mitgetheilt wurde, liegen jedoch die Verhältnisse diesbezüglich in Mainz wesentlich anders als in Berlin, da hier die Wachtposten innerhalb der Festungswälle überhaupt keine scharfen Patronen führen und auch auf den Wällen nur da, wo dies nöthig ist, u. B. bei einem Pulvermagazin und dergl. Aber auch da hat der Posten nicht scharf geladen, sondern führt nur einige scharfe Patronen zur Benutzung im Notfall, worüber genaue Instruktionen bestehen, bei sich. Bei der Abdiingung werden diese Patronen von einem Posten dem andern übergeben. Wird eine Wache thätlich angegriffen, so hat sie von dem auf das Gewehr auf-

gepfanzten Seitengewehr Gebrauch zu machen; erst wenn diese Abwehr nicht genügt, darf sie scharf schießen. Der Antrag wurde durch diese Eröffnungen gegenstandslos.

Gerichtszitung.

Mannheim, 19. Jan. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Ball. Berichter der Groß-Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt v. Dusch.

3. Fall. Vor Gericht steht die 33 Jahre alte Wittwe des Bäckers Heinrich Baumann, Karoline geb. Riltenderger von Hobbach, die angeklagt ist, in der Nacht vom 30. zum 31. August v. J. in Heidelberg das Haus des Bahnarbeiters Dr. Riddellkamp und damit zugleich in betrügerischer Absicht das ihr gebührende, bei der Versicherungsgesellschaft Böhmig übermäßig hoch versicherte Mobiliar vorzüglich in Brand gesetzt zu haben. Der Sachverhalt ist ungeklärt folgender: In der Nacht vom Sonntag, den 30. zum Montag, den 31. August brach im 3. Stock des Hauses Leopoldstraße 12 in Heidelberg, welchen die Angeklagte als Mietherin inne hatte, Feuer aus. Der Brand wurde zuerst durch das, in einer Manarde des 4. Stockes schlafende Dienstmädchen Ströhmmer entdeckt. Letztergenannte nahm zuerst ein von unten herauf dringendes, auffälliges Knistern wahr, insofern sie in den 3. Stock herabsteigte. Hier sah sie durch das Schlüßelloch helles Feuer im Innenraum, woraufhin sie sofort Frau Baumann weckte, die auch schließlich aus ihrem Schlafzimmer im 4. Stock herabkam, doch den Schlüssel zur Wohnung auffälliger Weise nicht herausgeben wollte. Auch den von der Straße herbeieilenden Personen, dem Schuchmann Schilling und Leberecht Karl Heinrich gegenüber verweigerte die Angeklagte die Herausgabe der Schlüssel zu den betreffenden Zimmern, aus welchen der Rauch herausdrang, so daß die Räumlichkeiten gewaltiam durch Einbrüche der Thüren geöffnet werden mußten. In den vier zu gleicher Zeit in Brand gebrachten Zimmern selbst bot sich den Eindringenden ein seltsames Schauspiel; überall züngelten Flammen und Flämmchen empor, an den verschiedenen Möbeln, Fenstereinfassungen, Laternen, Dielen und Zimmerdecken, es zeigten sich nicht weniger als 20 besondere Feuerherde. Die Möbel waren mit Petroleum oder Leinöl übergossen und überall herum lagen kleine Stücke Kienholz, aus denen mit Petroleum getränktes Papier gewickelt war. In der Wohnung selbst wohnte allein der japanische Student Graf Natugata, der ober durch den in sein Zimmer dringenden Rauch aus dem Schlafe glücklich erwachte und so der ihm drohenden Gefahr entging. Das Feuer konnte ziemlich schnell gelöscht werden, doch hatte es einen Immobiliar Schaden von 600 M. und an dem Mobiliar der Angeklagten einen Schaden von 1200 Mark angerichtet. Das Verhalten der Angeklagten während des Brandes war ein höchst verdächtiges, denn dieselbe zeigte keinerlei Aufregung und half auch nicht bei den Löscharbeiten. Sehr bezeichnend für die Angeklagte sind auch die Aussagen ihres Dienstmädchens, Anna Amann. Aus diesen ist hervorzuheben, daß letztere etwa 8 Tage und dann nochmals 3 Tage vor dem Brande einen starken Petroleumgeruch am Wasserhahn wahrnahm, was ihr so auffallend war, daß sie die Angeklagte darum befragte, die aber erwiderte, dies komme aus der Wohnung des Wirthes Dr. Riddellkamp herauf. Zeugin mußte auch kurz vor dem Brande ein Bünd Leinöl holen, angeblich, um die Treppe zu ölen. Doch als sie dies letzte Geschäft am Samstag, den 29. August verrichten wollte, wurde sie von der Angeklagten beauftragt, dies erst Montag den 31. August auszuführen. Inzwischen jedoch war der Brand am Sonntag den 30. August bewirkt worden. Ferner sah Zeugin am Tage des Brandes die Zimmerdecken geschlossen, die sonst immer offen blieben. Außerdem bemerkte die Zeugin, wie die Angeklagte ein Seegraskissen, welches jedenfalls mit Del getränkt war, aus einer Dachkammer, nebst einer Partie mit Del getränktem Papier in ihre Wohnung herunter trug. Einige Tage nach dem Brande wurde in einer Schublade der im Schlafzimmer der Angeklagten befindlichen Commode ein mit Petroleum gefüllter Krug gefunden. Bezüglich der Zimmerschlüssel, welche die Angeklagte während des Brandes herauszugeben sich weigerte, verwickelt sich dieselbe heute in zahlreiche Widersprüche. Die Angeklagte bemüht sich hauptsächlich heute, ihr Dienstmädchen der That verdächtig zu machen, allein während bei der letzteren jeder Grund zu einer solchen Handlungsweise fehlt, ist der Angeklagten selbst ein schwerwiegendes Motiv zu einer solchen That nachzuweisen. Die Angeklagte war mehr und mehr in ihren Vermögensverhältnissen herabgekommen und hatte ein ihr von ihrem 1872 verstorbenen Manne hinterlassenes Vermögen von ca. 10,000 Dollars bis auf einen verhältnißmäßig geringen Rest herabgewirbeln. Für Mobiliar dagegen veräußerte die Angeklagte immer höher und höher und zwar 1879 mit 7650 M., 1889 mit 12,393 Mark und 1890 sogar mit 17,000 Mark bei der Versicherungsgesellschaft „Böhmig“. Der inzwischen verstorbene Agent Böckner, der damals die Schätzung des Mobiliars vornahm, muß dabei unbedeutend leichtsinnig verfahren sein, denn letzteres hatte nur einen Gesamtwert von 7000 M., was also um 10,000 M. zu hoch lagert. Die Angeklagte hatte nun jedenfalls die Absicht, sich in den Besitz der Versicherungssumme zu bringen und dann nach Amerika zu ihren Söhnen und ihrer Nichte überzufließen, von welcher letzteren noch kürzlich ein diese Ueberfließen erwähnender Brief der Staatsanwaltschaft in die Hände fiel. Herr

Das Medaillon.

Roman von Ewald August Könis.
Nachdruck verboten.

48) (Fortsetzung.)

„Ein solcher Kerl ist ebenso schlau, wie Sie es sind,“ sagte er. „Seien Sie vorsichtig, ihm könnte an der Freundschaft Delattre's mehr liegen, als an Ihrem Gelde.“

„Er sah mir nicht aus, als ob er dem Klange eines Goldstückes widerstehen könnte.“

„Und doch wird dieser Klug ihn nicht verlocken, ein Bekennnis preiszugeben, durch das er vielleicht sich selbst in die Klemme bringen kann. Wenn er an der Schuld, die auf Delattre ruht, Antheil hat, dann wird er Ihnen nichts verzeihen, wohl aber den Genuß vor Ihnen warnen; berücksichtigen Sie das ernstlich!“

„Vor allen Dingen muß ich mich bemühen, ihn wieder zu finden,“ erwiderte Dagobert ungeduldig. „Ich vermüthe, daß er in Haag wohnt. Ich sah ihn nämlich heute Nachmittag, als ich vom Diner kam, aus dem Wagen der Pferdebahn aussteigen.“

„Das wäre schlimm; in der großen Stadt wird er schwer aufzufinden sein.“

„Ich will augenblicklich zurückfahren und die später ankommenden Wagen beobachten,“ fuhr Dagobert rasch entschlossen fort; „entweder ich ihn, so werde ich ihm folgen, um seine Wohnung zu erforschen. Wollen Sie morgen Vormittag in die Galerie kommen? Sie ergeben mir einen Gefallen damit, ich darf vielleicht Ihres Rathes.“

„Sie werden dort mit Delattre zusammentreffen; hörten Sie denn nicht, daß seine böshafte Bemerkungen nur gegen Sie gerichtet waren?“

„Gewiß, aber dennoch werde ich meine Pflicht erfüllen und Vertha vor einer unglücklichen Zukunft bewahren.“

„Sie sind also entschlossen, die Sache noch weiter zu verfolgen?“

„Ich betrachte das als meine Pflicht, weil Vertha selbst

sich gebeten hat, morgen in der Galerie noch einmal mit ihm zusammenzutreffen.“

„Ah, das ist etwas Anderes,“ sagte der alte Herr, an seiner Brille rühend. „Aber gefallen will mir die Geschichte darum doch nicht, liebster Freund, schon deshalb nicht, weil Sie an der Doktorin eine ganz entschiedene Gegnerin finden werden.“

Beide hatten den Weg zur Pferdebahn bereits eingeschlagen. In geringer Entfernung vor ihnen gingen zwei Gestalten, die sie in der Dunkelheit nicht erkennen konnten.

„Wenn Vertha erklärt, daß sie diesen Mann nicht mehr achten und lieben könne, dann wird die Wama sich wohl fügen,“ erwiderte Dagobert, „und dies umso mehr, wenn Delattre von der Höhe eines reichen Fabrikanten heruntergefallen muß! Können wir nur Darbon bestimmen, den Damen zu wiederholen, was er uns berichtet hat! Die Doktorin würde dann meine Warnung wohl etwas ernstler auffassen!“

„Also das Unkraut soll um jeden Preis unter den Weizen gefät werden?“ fragte der alte Herr sarcastisch. „Ka meinetwegen; Sie müssen ja wissen, ob Sie die Verantwortung tragen können. Ich will mit dem Dponer heute Abend noch einmal reden; vielleicht läßt er sich bewegen, Ihren Wunsch zu erfüllen. Sie sollen morgen darüber Gewißheit erhalten.“

Die beiden Personen stiegen vor ihnen in den Wagen ein. Näher tretend, erkannte der Justizrath nun Katze.

„Da fahren Sie ja in angenehmer Gesellschaft,“ scherzte er. „In sehr angenehmer,“ erwiderte Dagobert leise, der nun auch die andere Person erkannt hatte. „Sehen Sie nur in die andere Ecke - dort sitzt der Mann, den ich suche.“

„In der That,“ nickte der alte Herr; „ich rathe Ihnen noch einmal Vorsicht. Der Wirth hat zwar kein ausgeprägtes Walgenesicht, aber ich traue ihm doch nicht.“

Damit nahm er Abschied von Dagobert, der jetzt einsteigen mußte, wenn er mit diesem Wagen noch fahren wollte.

Katze begrüßte ihn. Er verstand den warnenden Blick, den sie ihm zuwarf, zumal er bemerkte, daß sie auch den Wagen und wie einen alten Bekannten behandelte. Sie brachte die Rede nicht auf Delattre, und er that es ebenfalls nicht, sondern fragte sie nach dem Befinden ihres Vaters, sprach mit ihr über Verthe's Krankheiten, von denen er selbst weniger ver-

stand als sie, und scherzte über einige Bekannte in Scheveningen, die durch ihre grotesken Toiletten Jedermann auffielen.

Jacques Legrand sah unterdessen schweigend in seiner Ecke und schien in Nachdenken versunken zu sein; aber Dagobert, der dann und wann seinen lebhaft funkeln Bild begegnete, erkannte sehr wohl, daß er voll Vertrauen auf jedes Wort hörte.

Auch an ihn richtete Katze von Zeit zu Zeit eine Frage. Legrand beantwortete sie kurz, mitunter verdrossen.

Dagobert fand keine Gelegenheit, ihr die Frage zuzuführen, ob sie Namen und Wohnung dieses Mannes kenne; sie konnte ja heute erst seine Bekanntschaft in Scheveningen gemacht haben.

Katze schien seinen Wunsch zu erachten; sie fragte Monsieur Legrand, wie lange er noch in seiner Herberge zu bleiben gedente, und gab damit dem Affessor die Gewißheit, daß sie ihn über das, was er zu wissen wünschte, Auskunft ertheilen könne. Um diese Auskunft an demselben Abend noch zu erhalten, bat er Katze, als der Wagen hielt, ihr das Geleit geben zu dürfen.

Das sei unnöthig, meinte Legrand mürrisch; er gebe denselben Weg und werde Mademoiselle unter seinem Schutze nehmen.

Katze aber nahm mit einigen scherzhaften Worten des Affessors Anerbieten an, und Jacques Legrand äußerte darauf, dann sei seine Begleitung überflüssig und er wolle nicht länger hängen.

Katze blieb stehen und bot ihm die Hand.

„Sagen Sie mir darum nicht böse,“ bat sie; „ich will Sie ja nicht beleidigen, und ich weiß auch, daß ich von Ihnen nur Freundschaft zu erwarten habe. Ich komme morgen früh zu Ihnen.“

„Nicht morgen früh,“ unterbrach er sie, und der Ton seiner Stimme kündete, daß er schon wieder verärgert war, kommen Sie morgen Nachmittag; vielleicht kann ich Ihnen dann eine gute Nachricht mittheilen.“

(Fortsetzung folgt.)

Staatsanwalt von Duff hält die Angeklagte durch ein erdrosselndes Beweismaterial, das er nochmals in allen Einzelheiten schildert, ihres Verbrechens für völlig überführt...

zahlreich genug erschienenen Zuschauer zu dem lebhaftesten Beifall hin.

Theater-Nachrichten.

„College Crampion“, das neueste Stück von Gerhardt Hauptmann, auf dem Theaterzettel als „Komödie“ bezeichnet, war im Deutschen Theater zu Berlin einen lebhaften Erfolg errungen.

Verschiedenes.

Praktische Leute, die Engländer! Das englische Volk fühlt mit der Prinzessin May von York in dem tiefen Leid, das über sie gekommen, und es sucht nach einem Weg, ihr seine Theilnahme in einer geeigneten Form zu bethätigen...

Eine originelle Wette wurde am Donnerstag Abend in einem Salonlokal Berlins zum Austrag gebracht. Es handelte sich dabei um eine jener Wetten, durch welche schon so viel Unheil herbeigeführt worden ist...

Tagessereignisse.

Vormund, 18. Jan. In der Nacht zum 11. Mai hatte in Bod bei Bennighoven die Frau des Bergmanns Kruse in Gemeinschaft mit ihren Söhnen den Gatten und Vater ermordet.

Wien, 18. Jan. Die beiden in der Bekanntmachung des hiesigen k. k. Staatsanwalts vom 29. Dezember v. J. näher bezeichneten Diebe bitten und bitten, die am ersten Weihnachtstage in das kaiserliche Hofhaus an Schwere in Kreuze eingedrungen waren und ungefähr 8000 Kr. in baarem Gelde und andere Sachen gestohlen hatten...

Wien, 18. Jan. In dem hiesigen Gefängnis wurde in vergangener Nacht ein Aufseher von einem Gefangenen, dessen Zelle er öffnete, mit einem losgekrochenen Stabe der eisernen Verhänge erschlagen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Als „Illa“ im Hof-Schänkechen Lustspiel „Friede im Frieden“ erzog Fräulein Coppé gesehen nicht viel mehr als einen Achtungserfolg.

General-Anzeiger.

Die hiesigen k. k. Staatsanwalts vom 29. Dezember v. J. näher bezeichneten Diebe bitten und bitten, die am ersten Weihnachtstage in das kaiserliche Hofhaus an Schwere in Kreuze eingedrungen waren und ungefähr 8000 Kr. in baarem Gelde und andere Sachen gestohlen hatten...

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 19. Jan. Ein junger Arzt erschoß gestern die siebzehnjährige Tochter des Theatermaschinenwebers vom Opernhause, weil der Vater des Mädchens nicht in die Verlobung willigen wollte...

Berlin, 19. Januar. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte bei dem Etat der Reichseisenbahnen der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen, Reformen im Fernverkehr seien schwierig...

Wiesbaden, 19. Jan. Dr. Neuser (Massegelehrter) ist heute früh nach Petersburg abgereist, um die nervenfranke Kaiserin von Russland zu behandeln.

Halle a. d. S., 19. Jan. Der Director der Frankeschen Stiftungen, Fried, ist heute Mittag an der Influenza gestorben.

Fried, 19. Jan. Wie verlautet, sollen an dem Kaisermandat nicht nur das VIII. rheinische und das XVI. Weyer Armeecorps, sondern auch die 5. bayerische Division und eine preussische Reserve-Division teilnehmen...

Ravenna, 19. Januar. In der letzten Nacht gegen 8 Uhr platzte eine Bombe vor einem Privathause, eine andre Bombe wurde gegenüber dem Gebäude des Divisionscommandos gefunden.

Wien, 19. Jan. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Handelsverträge mit Deutschland, der Schweiz und Belgien mit 245 gegen 45 jugendliche und antimilitarische Stimmen angenommen.

Budapest, 19. Jan. Aus der Provinz werden neue Wahlunruhen gemeldet. In Kispatak gerieten die Studenten des dortigen reformirten Collegiums, die zur Linken halten, mit den Anhängern der liberalen Partei in's Handgemenge...

Paris, 19. Jan. In der heutigen Kammer-Sitzung wurde der Deulange's Laur von dem Minister des Innern, Constans, den er maßlos angegriffen hatte, am Fuße der Tribüne geohrfeigt.

Paris, 19. Jan. Aus Westafrika verlautet, daß am 30. Dezember v. J. 2000 Dahomenyer Kotonu angegriffen haben. Auf der französischen Seite wurde ein Unte-offizier und zwei Soldaten getödtet und zehn Hausfaschiken verwundet.

Tiflis, 19. Jan. Von der Gifftigkeit wurde ein Aufstand in der persischen Provinz Kallatach angezettelt. Erst nachdem von Teheran Verstärkungen eingetroffen waren, gelang es, in einem Gefecht am 15. Januar die Aufständischen zu bewältigen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 19. Januar. Bod. Brauerei-Actien gingen bei 45 um und bleiben so geteilt; Mannheimer Versicherung A 680 und Mannheimer Rückversicherung A 440 hoch offirt.

Krautwurster Witaabörse vom 19. Januar. Auch die heutige Börse trug anfangs sehr ruhigen Charakter zur Schau, gekümmert sich gegen Schluss aber doch etwas bewegter.

Frankfurter Effecten-Societät v. 19. Jan. Abends 6 1/2 Uhr. Oesterr. Credit 253 1/2, Diskonto-Kommandit 176.70, Nationalbank f. D. 115, Berliner Handels-Gesellschaft 128.80.

Mannheimer Produktenbörse vom 19. Jan. Weizen per März 21.55, Mai 22.05; Roggen März 22.10, Mai 22.40; Dinkel März 14.90, Mai 15.60; Hafer März 12.75, Mai 12.45.

Table with columns: Monat, Weizen, Malz, Gerst, Hafer, Roggen, Hafer, Weizen, Malz, Gerst. Rows for Jan, Febr, März, April, Mai, Juni, Juli, Aug, Sept, Okt, Nov, Dez.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Dampfer-Verkehr vom 18. Januar. Schiff nr. 209, ab Mannheim, nach Hamburg.

Table with columns: Schiff, Abfahrtsort, Abfahrtszeit, Bestimmung. Rows for Norddeutscher Lloyd, Kaiserliche Post, etc.

Neu-York, 19. Januar. (Telgr. Schiffsbereich) Der Red Star Linie (Antwerpen) Der Postdampfer „Friesland“, welcher am 9. Jan. von Antwerpen abgefahren war, ist heute wohlhalten hier angekommen.

Neu-York, 18. Jan. Der Schiffsdampfer „La Gode“, der Compagnie générale transatlantique, welcher am 9. Jan. von Havre angekommen, ist heute Abends 10 Uhr hier wohlhalten angekommen.

Witgetheil von der Generalagentur Conrad Serold in Mannheim. Dampfer „Cider“, welcher am 9. Jan. von Bremen abgefahren war, ist am 18. Jan., Nachm. 4 Uhr wohlhalten in Neu-York angekommen.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand. Rows for Rheinfelden, Mannheim, etc.

Wald-Sorten.

Table with columns: Wald, Holzart, Preis. Rows for Buche, Kiefer, etc.

Waff-Möbelschneiderei. nur allein zu haben bei Martin Decker A 3.4

Militäre Anzeigen

Bekanntmachung
Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des deutschen Kaisers...

Bekanntmachung
No. 602. Die Ehefrau des Eszereichändlers Adam Appler...

Befehl
No. 400. Charles H. Cloud, Fabrikarbeiter in Redarau...

Öffentliche Aufforderung
Die Anmeldung zur Stammtafel...

Öffentliche Aufforderung
No. 667. In Gemäßheit des § 25 der Verordnung...

Öffentliche Aufforderung
Die Anmeldung zur Stammtafel...

Öffentliche Aufforderung
No. 667. In Gemäßheit des § 25 der Verordnung...

Öffentliche Aufforderung
Die Anmeldung zur Stammtafel...

Öffentliche Aufforderung
No. 667. In Gemäßheit des § 25 der Verordnung...

Öffentliche Aufforderung
Die Anmeldung zur Stammtafel...

Konkursverfahren
Das Konkursverfahren in dem Nachlass des Eszereichändlers...

Arbeitsverabreichung
Die Gas- und Wasserleitungsarbeiten zum Erweiterungsbau...

Freitag, den 22. d. M.
Bormittags 11 Uhr bei untererster Stelle einzutreten...

Gans-Versteigerung
Herr Salomon Kaufmann, Kaufmann hier, legt bei dem Unterzeichneten...

Bekanntmachung
Auf Antrag der Bierlicher Adam Altes Ehefrau...

Bekanntmachung
Auf Antrag der Bierlicher Adam Altes Ehefrau...

Bekanntmachung
Auf Antrag der Bierlicher Adam Altes Ehefrau...

Bekanntmachung
Auf Antrag der Bierlicher Adam Altes Ehefrau...

Bekanntmachung
Auf Antrag der Bierlicher Adam Altes Ehefrau...

Bekanntmachung
Auf Antrag der Bierlicher Adam Altes Ehefrau...

Bekanntmachung
Auf Antrag der Bierlicher Adam Altes Ehefrau...

Stamm- u. Brennholz-Versteigerung
Donnerstag, 28. Jan. d. J., Nachmittags 1 Uhr...

Freiwillige Versteigerung
Im Auftrag der Frau David Bender Wwe. versteigere ich...

Freiwillige Versteigerung
Im Auftrag der Frau David Bender Wwe. versteigere ich...

Freiwillige Versteigerung
Im Auftrag der Frau David Bender Wwe. versteigere ich...

Freiwillige Versteigerung
Im Auftrag der Frau David Bender Wwe. versteigere ich...

Freiwillige Versteigerung
Im Auftrag der Frau David Bender Wwe. versteigere ich...

Freiwillige Versteigerung
Im Auftrag der Frau David Bender Wwe. versteigere ich...

Freiwillige Versteigerung
Im Auftrag der Frau David Bender Wwe. versteigere ich...

Freiwillige Versteigerung
Im Auftrag der Frau David Bender Wwe. versteigere ich...

Freiwillige Versteigerung
Im Auftrag der Frau David Bender Wwe. versteigere ich...

Freiwillige Versteigerung
Im Auftrag der Frau David Bender Wwe. versteigere ich...

Geiraths-Befug.
Prof. aus sein. Nam., kath., 42 J. alt in gut. Lebensst. mit hoch. Einf. hübsch. bild. mehr. Sprach. mächt. u. musk. mächt. mit kath. gebild. u. vermög. Frau od. Kind. Wittwe bebürg. Vertrah. in wenn aus vorerh. annehm. Corresp. zu treten. Preise mit nach. Ausgab. über Ritter. Nam. u. Verhält. beider, sub P. Y. 377 die Contr. Nam. Exped. v. G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. Discretion auf Ehrenw. (Ehrenw. Vermittl. nicht ausseh.) 31151

Reelle Geiraths-Vermittlung!
Geiraths jeden Standes vermittelt prompt unter constanten Bedingungen und unter strengster Verschwiegenheit. Best. Offerten unter Chiffre 3115 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. 31115

Schellfische, Cablian, Seezungen, Turbot, Winter-Rheinsalm, Forellen, Hummer, große holland. Auster, Theodor Straube, N 3, 1 Ecke gegenüber dem „Wilden Mann“.

Treibjagd: Waldhasen, Mehe: Ziemer, ge. Answahl Rehschlegel, Widenten u. Fasanen. Theodor Straube, N 3, 1 Ecke gegenüber dem „Wilden Mann“.

Backfische Grüne Säringe Stodfish frisch eingetroffen bei Moriz Mollier Nachj.

Almeria-Trauben. Feinstes Tafelobst. Südfrüchte in großer Auswahl. 31142

Bonbons-Palée in allen gangbaren Sorten. Herm. Hauer, N 2, 6.

Lohkäse en gros und en detail. Wänbelholz - Feingewächse. Tannenholz - Feuerzunder. 18797 5 2 No. 2.

25 JÄHRIGER ERFOLG
HENRI NESTLE VEVEY SCHWELZ H. NESTLÉ'S KINDERMehl NÄHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER

Feuerwehr. Samstag, den 30. Januar 1892, Abends 7/8 Uhr BALL im großen Saale des Saalbauers.

Allgemeiner deutscher Sparverein. Hauptagentur Mannheim. Vertreter jeden Standes zum Vergleich von Sparweisen und Sparobligationen gesucht.

Bergwerks-Actien-Kuxe kaufen und verkaufen 30829 Brandstätter & Schultze, Essen, Ruhr.

Kölner Dombau-Lotterie. Nur bares Geld. Hauptgewinn: 75,000, 30,000, 15,000 u. f. m. Ziehung am 18. Febr. 1892.

J. M. Ciolina C 3, 9 Special-Geschäft in 30293 Schwarzen Damenkleiderstoffen, Seidenzeugen.

Zur gest. Beachtung! Strickarbeiten werden solid u. billig ausgeführt von der Maschinenstrickerei Lina Schweizer, K 3, 10b.

Dr. W. Köhler, Rechtsanwalt. im Breitenheim'schen Hause, Schloßplatz.

Statt jeder besonderen Anzeige. Schmerzerfüllt machen wir Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Emilie Wilhelmine Jahl, geb. Cahn...

Saalbau.
Montag, den 25.
und Dienstag, 26. Januar
nur 2 Vorstellungen
von den berühmten Künstlern



Neue sensationelle Experimente
auf dem Gebiete des Somnambulismus,
Anemotisch, des Gedankenlesens der Psychologie und
Spirituall-Manifestation.
Das gefestete Medium, das
Räthsel d. 19. Jahrhunderts.
Sperre 3 Mk. 1. Platz Mk. 1.50,
Steh-Entrée 75 Pfg.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, An-
fang 8 Uhr Abends. Billet-
verkauf in der Hof-Musikalien-
handlung von Herrn R. Ferd.
Hedel. 31075

Klassiker.
Geschenk-Literatur.
Prachtwerke
von R. 10.— an
empfehlen in reichster
Auswahl
Ernst Aletter's
Buchhandlg., M 1, 1.
Globen. 18708

Betten Spiegel
Größtes Lager hier (der gangbar-
sten Sorten) in Kisten u. Polster-
möbel, Betten und Spiegel.
Stets vorrätig über
200 Bettstellen, alle Sorten,
100 Chiffoniers und Schränke,
40 Sophas und Divans,
80 Kommoden u. Pfeilerschänke,
60 Küchenschänke, alle Sorten,
200 Tische, 1. edig, oval, rund etc.,
1000 Stühle, 82 Paconen,
200 Spiegel, alle Sorten,
140 Nachttische.
Ferner größte Auswahl in
Buffets, Secretären, Verti-
calen, Spiegel-, Silber- und
Bücher-Schränke, Herren- und
Damen-Schreibtische, Bureau,
Nachtische, Comptoir-, Schauf-
fels- und Kinderstühle, Nacht-
tische, Specialität in vollstän-
digen Betten und reinen Gans-
federn und Flaum, größter Um-
satz in Bettdecken, Rohhaar-,
Kadof-, Woll-, Seegras- und
Strohmatrassen, sowie unüber-
troffenes Lager in Sophaüber-
zügen, Decken und Saragen,
Flaumdeckeln und Strohfad-
leinen, Rohhaar-, Seegras,
Kadof und Wolle. 18319
Für jede gelieferte Ausstattung
und einzelne Stücke leiste Garantie.
H 5, 2 Friedr. Köster H 5, 2
Lager in 12 großen Magazinen.

Petroleum-Motor
Vulcan
Von 2-8
Pferdekraften.
Patentiert in allen Industriestaaten.
Vollständig sicherer und gleich-
mäßiger Gang. Keine Concession,
Eingeführt. Hoher Nutzen bei
Billigster Betrieb, da mit gewöhn-
lichem Lampen-Petroleum arbei-
tend. Leichtes Handling. Ausführ-
lichen Prospect gratis u. franco.
G. Kuhn, Maschinenfabrik
Stuttgart-Berg.
Geignester Motor für die Klein-
industrie, der besten Gaskraft-
oder Dampfmaschine in keiner
Weise nachstehend.

Gebrüder Buddeberg
A 3, 5,
gegenüber dem Theateringang.
Präcisions-Mechaniker
und **Optiker.**
Geräthschaften für wissenschaft-
liche und technische Chemie.
Grosses Lager in allen
optischen Gegenständen,
wie Brillen, Zwickel etc.,
Barometer u. Thermometer
in reichster Auswahl. 7008

Grosser Inventur - Ausverkauf.

Nach beendigter Inventur haben wir aus unsern großen Waarenlagern
nachstehende Parthien mit einem Rabatt von 30765



dem Verlaufe ausgelegt:
**Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Unterkleider,
Leinen, Damaste, Tischtücher, Handtücher, Frottiertücher,
Damast-Gedecke, Bettdecken, Baumwollwaaren, Flanelle,
Vorhänge, Reisendecken, Kragen, Manschetten, Cravatten**
u. s. w.

Als außergewöhnlich billig offeriren wir:

- Rehrere Hundert Reste Leinen.
- Rehrere Hundert Reste buntfarbige Cattune.
- Rehrere Hundert Reste Woll-Satins in allen Farben.
- 300 Kindersteppdecken, das Stück 50 Pfg.
- 200 Steppdecken, in bunten Cattunen, 150 breit, 200 lang,
das Stück Mk. 4.25.
- 400 Duzend feine, weiß leinene Taschentücher, das Duzend Mk. 3.50.
- 50 Duzend weiße Kissen, in Chiffon u. Leinen, das Stk. v. M. 1.— an.
- 50 Duzend Betttücher in Leinen, Halbleinen und Cretonne.
- 100 Duzend Handtücher, fertig gefäut, weiß, grau, carirt u. s. w.

Der Verkauf obiger Parthieen dauert bis zum 1. Februar.

M. Klein & Söhne
1 Treppe hoch E 2, 4/5 (Bücherische) E 2, 4/5 1 Treppe hoch.

Flaggenstoffe
in Woll- und Baumwolle sehr billig bei 30617
J. Gross Nachfolger, am Markt.

Großer Eier-Abschlag.

Unsere Preise sind heute für:
hochprima frische schwerste hessische Eier per 100 Mk. 6.—
do. do. ungarische Eier do. Mk. 5.70
do. schwerste bayrische Kalkeier do. Mk. 4.70
In Original-Kisten sämtliche Sorten billiger.
Jedes Quantum zu haben.

Hans Geyer & Co.
F 1, 7 1/2. **Eiergroßhandlung F 1, 7 1/2.**
Telephon No. 601.

Schüler der Sexta
Lateinstunden
v. Oberfläßer gesucht. 31002
Offert u. Preis pr. St. unter
No. 31002 an die Exped. erbeten.

Wassersucht,
Rheuma, Nieren- und Herz-
funktionskrankheiten erhalten Rath
und sichere Hilfe. Zahlreiche täg-
lich einlaufende Dank- und An-
erkennungsschreiben bezeugen die
grosartigen Erfolge. 20678
Friedrich Meyer, Münsterstr.

Der Beste Kammerjäger
ist Sommer's Automat. Falle f.
Ratten, Haus- und Feldmäuse,
fangen ohne Aufsicht fortwährend.
Erfolg garantiert. 50 000 Stück
im Gebrauch. Bei Rattenfalle
150 Pfg., Mäuse, 75 Pfg., incl.
Fadung, Anweisung u. Witter-
ung. Extra-Schachteln beim
5 Pfg. Verl. geg. Nachf. über
Vorkauf. 22012
Naubthierfallenfabrik
Sommer, (3b) Gera, N. wird ertheilt. N 4, 21, 2. Stock rechts. Curtius 10 Mk.

22336 **H. Köttgen & Co.**
Patent Schubkarren-
Fabrik
Berg.-Gladbach.

Electro-technische Anstalt
Karl Gordt
63, 11a Mannheim 63, 11a.
Telephon No. 664.
Elektr. Telegraphen, Signal
und Telephonanlagen
jeder Art und Größe.
Specialität: Elektrischer Thüröffner.
Jede best. elektr. Schellenleitung wird
bei wenigen Unkosten in Telephonleitung
umgewandelt. 17999
Höhere Kunst u. Kostenberechnung gratis

Unterricht im
Spitzenklöppeln
30265



Grosse Silber-Lotterie
zu Gunsten des
Ersten deutschen
Reichswaisenhauses zu Lahr.
Bei 200 000 Loosen
19 300 Gewinne im Werthe von
140 000 Mark.
1. Haupttr. im Werthe v. M. 10 000
2. Haupttr. im Werthe v. M. 5 000
3. Haupttr. im Werthe v. M. 3 000
4. Haupttr. im Werthe v. M. 2 000
5. Haupttr. im Werthe v. M. 1 500
Allergünstigste
Gewinnverhältnisse: auf nahezu 19
Loose fällt ein Gewinn!
Ziehung
am 15. Februar 1892.
Preis des Looses 1 Mark.
Loose sind zu haben in Mann-
heim bei: Louis Dörr, Papierhdg.,
J. H. Gschwindt (W. Richter), Mo-
ritz Herzberger, Gg. Kärcher, Pa-
pierhdg., Hch. Kurlerem, Papier-
handlg., Karl Krebs, Papierhdg.,
A. Löwenhaupt Söhne, F. Martens,
Papierhdg., F. C. Meurer, Papierhdg., F. Nannich, Buchhdg.,
Hotel National, Gasthaus „zum wilden Mann“, 30760
In Heddelsheim bei **J. F. Lang Sohn**, Agentur, welche 11
Loose für Mk. 10.— abgibt.

Heinrich Helwig,
M 2, 8. Mannheim. M 2, 8.
Telephon Nr. 529.
Fabrik-Niederlagen der
Gummi-Fabrikate von A. Gutdinson & Comp.,
sowie der 20963
Manometer nebst Zubehör von Schäffer & Pöndberg.
Asbestwaaren, Ledertreibriemen,
Wasserstandsgläser
etc. etc.

C. A. Vetter,
D 3, 11 1/2 D 3, 11 1/2
neben dem Bankhause
W. Ladenburg
& Söhne.
MÖBEL
Kasten-
und
Polster-Möbel
jeder Art. 23552
Fertige Betten.
Pronpte Bedienung bei mäßigen aber festen Preisen.

Gummi-Schuhe
von Mk. 1.50 an bis zu den feinsten Sorten
empfiehlt
Berthold Flegenheimer
gegenüber dem Rathhause. 30844

Original-Welt-Panorama.
O 2, 9. Diese Woche: O 2, 9.
Die Oberitalienischen Alpen.
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
30884 Hochachtungsvoll: Gebr. Stt.
Donnerstag, den 21. Januar 1892.
Abends 7 Uhr

V. Academie-Concert
im Concert-Saale des Grossh. Hoftheaters
unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters K. Frank und Mit-
wirkung der Klaviervirtuosin Fräulein Clotilde Kleeberg
aus Paris.
1. Volkmann, Symph. D-moll. 2. Schumann, Klaviercon-
cert A-moll. 3. Pizani, Ballade. S. Saëns, Prélude du Dé-
loge. 4. Chopin, Nocturne. Schumann, Romanze. S. Saëns,
Capricio. 5. Berlioz, Römischer Carneval. 31008
1 Sperritz im Saal M. 4.50 | 1 Stehplatz im Saal M. 2.50.
1 Stehplatz auf der Gallerie M. 1.50.

Mannheim. Nationaltheater.
Dr. Bad. Hof- u. 45. Vorstellung
Mittwoch, 20. Januar 1892. im Abonnement B.
Wegen Unpäßlichkeit des Fräulein Mohor
kann heute die Oper „Walfäre“ nicht gegeben
werden, dafür:
Grossstadtluft.
Schmauf in 4 Akten von Oscar Reumont und Gustav
Kabelgug.
(In Scene gesetzt von Herrn Dr. Boffermann.)
Martin Schöler, Fabrikant . . . Herr Ertich.
Sabine, seine Tochter . . . Frau Scherrenberg.
Walter Ley, Rechtsanwalt . . . Herr Boffermann.
Anto-le, seine Frau . . . Frau v. Dietrich.
Gerhard Gump, ihr Cousin . . . Herr Hch.
Rich. Klemm, Ingénieur . . . Herr Rinald.
Dr. Gustav . . . Herr Jacobi.
Frau Dr. Gustav . . . Frau Jacobi.
Rektor Knebel . . . Herr Grahdt.
Frau Rektor Knebel . . . Frä. Grahden.
Marie, Dienstmädchen . . . Frä. De Lanf.
Ein Tapezierer . . . Herr Dahlf.
Ein Diener . . . Herr Graf.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende u. 1/10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.